

Totentafel = Nécrologie

Autor(en): **A.P.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Totentafel ~ Nécrologie

Bertrand Roth, der Nestor der Schweizer Pianisten starb kürzlich in Bern im Alter von 83 Jahren. Mit ihm verschwindet eine markante, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, die in pädagogischer, wie in künstlerischer Beziehung einen bedeutenden Platz im musikalischen Leben einnahm.

Bertrand Roth wurde am 12. Febr. 1855 in Degersheim im Kanton St. Gallen geboren. Als er drei Jahre alt war, wanderten seine Eltern nach Plauen (Sachsen) aus, dort besuchte er das Gymnasium und erhielt den ersten Musikunterricht. Von 1875-1877 war er Schüler des Leipziger Konservatoriums und später von Liszt, den er nach Rom und Budapest begleitete. Im Jahre 1880 wurde Roth als Klavierlehrer an das Hochsche Konservatorium in Frankfurt a. M. berufen, gründete dort eine eigene

Musikschule und ging dann 1884 als Lehrer ans Dresdener Konservatorium. Sechs Jahre später eröffnete er eine eigene Schule für höheres Klavierspiel. Daneben machte er ausgedehnte Konzertreisen und gründete im Jahre 1901 seine später sehr bekannt gewordenen Sonntagsmatinéen in welchen er manchem jungen Komponisten den Weg in die Öffentlichkeit bereitete. Viele Schweizer Musiker haben dort ihre ersten Lorbeeren geholt. Mit zwölf Jahren hatte Roth sein erstes und mit achzig Jahren sein letztes öffentliches Konzert gegeben. Als Komponist ist er mit einigen Klavierstücken und zahlreichen Liedern gediegener Faktur hervorgetreten.

Bertrand Roth hat seine grosse Kunst auch oft in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und er durfte auf ein langes, arbeitsreiches, aber auch gesegnetes Leben zurückblicken.

A. P.

Nachrichten u. Notizen ~ Echos et nouvelles

Zug. «Im weissen Rössl». Die fröhliche und springlebendige Operette feiert gegenwärtig in Zug Triumphe. Sie ist bereits acht mal vor vollem Hause unter begeistertem Beifall des Publikums gespielt worden und noch stehen vier Sonntagnachmittags-Vorstellungen bevor. Die aussergewöhnliche Nachfrage nach einer weitem Abendaufführung veranlasste die Ansetzung einer Extra-Aufführung auf Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten zum voraus bei der Theaterkasse Zug, Telephon 40.082 täglich von 4-5 Uhr, zu bestellen.

Die grosse Zugkraft des urkomischen Librettos wird durch die Zuger Aufführungen bewiesen. Sie wird aber noch bedeutend gesteigert durch die vorzügl. Aufführung. Die Bühne ist eine wahre Augenweide mit dem bunt wirbelnden Leben der vorzüglichen Solisten, den lebhaften Chören und den entzückenden, rassigen Balletten, die der Aufführung eine besonders schmissige und feine Note geben. Das Cäcilienorchester Zug strahlt in voller Besetzung und bringt

die bekannten Melodien und Schlagerrhythmen ausgezeichnet heraus und fügt so die 15 Bilder in 3 Akten zu einem durchgehenden und fesselnden Ganzen.

Der Besuch des «Weissen Rössls» in Zug ist ein gutes, künstlerisch wertvolles und herzerfrischendes Fastnachtsvergnügen.

Zürich. In einem interessanten Vortrag sprach Seminarlehrer S. Fisch aus Kreuzlingen über die Bedeutung der Musik in der Erziehung. Der Musikunterricht verlangt vom Schüler Aufmerksamkeit, er erhöht die Willenskraft, stärkt das Gedächtnis und bildet die Kombinationsgabe im Menschen. Die musikalische Anlage besitzt fast jedes Kind, es gilt nur die Kräfte zu erwecken. Die Musik soll in der Schule die gleiche Berechtigung haben wie die übrigen Fächer. Da die Musik einen starken Einfluss auf das Gefühlsleben ausübt und die schöpferischen Kräfte im Menschen erweckt, ist es sehr wichtig, wer den Musikunterricht erteilt und wie er erteilt wird. Auch in dieser Beziehung kommt der Hausmusik und dem